# ersatzkasse report.



IN DIESER AUSGABE KRANKENHAUSPLAN Ein Neuer fürs Land | PRÄVENTION vdek-Preis "Heimvorteil" geht nach Rheinland-Pfalz | ERSATZKASSENFORUM zur Versorgung ohne Sektorengrenzen

#### RHEINLAND-PFALZ

VERBAND DER ERSATZKASSEN. APRIL 2019

MITGLIEDER

## Weiter auf Wachstumskurs



Die Ersatzkassen in Rheinland-Pfalz sind weiterhin auf Wachstums-kurs: Über 1.000 Mitglieder pro Monat konnte die Ersatzkassengemeinschaft im letzten Jahr hinzugewinnen. Damit sind bei der größten Kassenart in Rheinland-Pfalz inzwischen mehr als 1,39 Millionen Menschen versichert.

"Dass so viele Rheinland-Pfälzer der Kompetenz ihrer Ersatzkasse vertrauen, beweist, dass sie maßgeschneiderte und innovative Angebote für ihre Versicherten bereithält", so Martin Schneider, Leiter der vdek-Landesvertretung Rheinland-Pfalz. "Serviceorientierung, Kundennähe und passgenaue Versorgungsangebote werden von den Menschen geschätzt." Auch im Verhältnis zur gesetzlichen Krankenversicherung insgesamt bleiben die Ersatzkassen mit über 40 Prozent weiterhin die größte Kassenart in Rheinland-Pfalz.

GESUNDHEITSPOLITIK

# Mehr Schatten als Licht im Krankenhausplan

Rheinland-Pfalz hat einen neuen Krankenhausplan bis 2025. Doch wer auf zukunftsweisende Veränderungen hoffte, wird vom 230 Seiten starken Plan enttäuscht. Der Regierung fehlt der Mut zu einer echten Reform in der stationären Versorgung.

ange warf er seine Schatten voraus. "Das rheinland-pfälzische Gesundheitsministerium arbeitet gerade an einem neuen Krankenhausplan" hieß es monatelang aus der Landesregierung. Großartig! Zeit für neue sektorenübergreifende Modelle, Zeit für eine weiterentwickelte, qualitativ hochwertige Krankenhausversorgung, Zeit für mutige Standortentscheidungen zur Qualitätssicherung im Land – was hätte man alles erreichen können mit einer neuen Krankenhauspolitik! Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des rheinland-pfälzischen Krankenhausplans bis 2025 wurde sogar extra noch einige Tage nach hinten verschoben. Schließlich galt es, ein umfassendes Gutachten sowie viele Gespräche und Stellungnahmen auszuwerten. Denn bis 2025 gibt es viel zu tun in der stationären wie auch in der ambulanten Versorgung! Und dann war es soweit: Am 18. Dezember veröffentlichte das Ministerium für Soziales. Arbeit. Gesundheit und Demographie (MSAGD) den rheinland-pfälzischen Krankenhausplan 2019 bis 2025. Das Urteil: Ja,

es gibt darin einige gute Ansätze. Die

Ersatzkassen sehen aber auch viele verpasste Chancen und wenige Antworten auf die notwendigen Strukturfragen.

#### Mehr Mut bei der Planung

Zunächst das Positive: Ausdrücklich begrüßenswert ist, dass einzelne, kleinere Krankenhäuser in der Fläche zukünftig in Gesundheitszentren umgewandelt werden sollen. Die Gesundheitszentren in Traben-Trarbach und in Neuerburg gingen hier in den letzten Jahren voran. Solche Umstrukturierungen zeigen, dass der Krankenhausplan als ein Instrument zur Gestaltung einer zukunftsfähigen, sektorenübergreifenden und qualitätsorientierten Versorgung genutzt werden kann und auch muss. Dabei müssen sektorenübergreifende Lösungen ebenso in Betracht gezogen werden wie eine Konzentration auf weniger Standorte. Der Abbau und die Vermeidung von Doppelstrukturen sind hierbei, im Sinne einer bestmöglichen Versorgung der Patienten, besonders wichtig. Heißt: Der Ansatz des Landes geht hier zumindest in die richtige Richtung, aber die Ersatzkassen hätten



#### RHEINLAND-PFALZ

KOMMENTAR

## Gestalten statt verwalten!



MARTIN SCHNEIDER Leiter der vdek-Landesvertretung Rheinland-Pfalz

Es gibt viel zu tun in der rheinland-pfälzischen Krankenhauslandschaft! Die Nachrichten über Klinikschließungen oder drohende Insolvenzen häufen sich. Wenn die Landesregierung ihre Aufgabe wahrnehmen würde und, statt Strukturen zu verwalten, diese gestalten würde, dann würden wir die nächste Krankenhaus-Pleite vielleicht verhindern können. Zumindest aber könnte man die Versorgung ziel- und bedarfsorientierter planen – auch und gerade durch strukturelle Anpassungen wie Umwidmungen und Zusammenlegungen. Die Chance des Gestaltens hat die Landesregierung mit dem vorliegenden Plan eindeutig verpasst. Eine grundlegende Strukturreform, mit sektorenübergreifenden Versorgungsformen, einer sicheren und zukunftsweisenden Versorgungslandschaft auch auf dem Land sowie notwendigen Investitionen in eine moderne Krankenhauslandschaft bleiben auch weiterhin Zukunftsmusik. Dabei wäre es doch – gerade mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen in der rheinland-pfälzischen Krankenhauslandschaft - endlich an der Zeit. alle an einen Tisch zu holen und gemeinsam die Versorgung zu gestalten. Wir brauchen eine solche Konzertierte Aktion, in die wir alle mit einbeziehen: Politik, Leistungserbringer aller Versorgungssektoren und alle Kostenträger – gesetzlich wie privat. Dann kann er auch gelingen, der große versorgungspolitische Wurf!

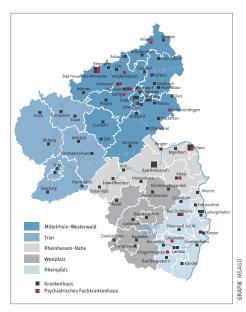
 $\rightarrow$ 

sich mehr Mut bei der Planung und mehr Ansätze zur Sicherung der ländlichen Versorgung im Krankenhausplan gewünscht.

Was leider überwiegt im neuen Krankenhausplan, sind aber die verpassten Chancen: Völlig überraschend soll nämlich die Anzahl der Krankenhausbetten im Land erhöht werden. Zur Erinnerung: Das extra vom Gesundheitsministerium in Auftrag gegebene IGES-Gutachten im Vorfeld des Krankenhausplans riet zu einem Abbau von rund 2.700 Krankenbetten. Auch der Rechnungshof Rheinland-Pfalz stellte jüngst einen Überhang von 1.800 Betten fest. Und was schlussfolgert das Gesundheitsministerium aus diesen Empfehlungen? Ein Plus von 116 Betten bzw. tagesklinischen Plätzen! Dies ist kaum nachvollziehbar, denn Rheinland-Pfalz hat mit 71 Prozent bundesweit die geringste Bettenauslastung. Und es ist aus Sicht der Ersatzkassen auch ein falsches Signal. Denn mehr Betten führen nicht zu mehr Qualität in der stationären Versorgung. Im Gegenteil: Die Konzentration der Versorgung an spezialisierten Zentren, mit hohen Fallzahlen, führt zu mehr Routine, weniger Komplikationen und somit zu einer besseren Qualität. Bei einem Mehr an Betten droht hingegen die angebotsinduzierte Nachfrage, wenn nämlich aus wirtschaftlichen Gründen vorhandene Betten auch belegt werden. Dies nutzt weder dem Patienten wegen der Gefahr unnötiger stationärer Behandlungen noch der Gesundheitsversorgung insgesamt.

## Land muss mehr investieren

Krankenhausplanung ist von jeher Ländersache und die gesetzlichen Krankenkassen haben, obwohl sie die gesamten Behandlungskosten tragen, nur ein geringes Mitspracherecht – ein Tatbestand, den die Ersatzkassen gerne ändern würden. Dies gilt umso mehr, weil die Krankenkassen über die Fallpauschalen und die bundesweit höchsten Krankenhauspreise in Rheinland-Pfalz ja auch indirekt einen beachtlichen Anteil der Investitionskosten mit finanzieren. Denn nach wie vor reichen



KRANKENHÄUSER Standorte gibt es reichlich im Land

die finanziellen Mittel, die das Land für Investitionen in Krankenhäusern zur Verfügung stellt, nicht aus. Den Krankenhäusern bleibt nichts anderes übrig, als die fehlenden Investitionsmittel durch die Betriebsmittel zu kompensieren. Diese sind aber eigentlich für die Versorgung der Patienten vorgesehen und fehlen dann an dieser Stelle. Ein solches Sparen bei den Krankenhäusern und damit am Patienten muss das Land umgehend beenden.

»Das Land verpasst mit dem Krankenhausplan die Chance, die rheinland-pfälzische Krankenhauslandschaft zukunftssicher zu gestalten.«

Martin Schneider, vdek-Chef Rheinland-Pfalz

Mit diesem Krankenhausplan stellt das Land die Weichen für die kommenden sieben Jahre und verpasst leider viele zukunftsweisenden Veränderungen: Eine stärkere Verzahnung mit dem ambulanten Bereich und der Pflege bleibt hier weitgehend außen vor, eine zukunftsweisende Krankenhausstruktur, ein Abbau von Doppelstrukturen und eine höhere Spezialisierung bleiben aus. Ein Lichtblick ist er damit wahrlich nicht, der neue Krankenhausplan.

#### LANDÄRZTE

## Mehr Ärzte aufs Land – jetzt

Für Rheinland-Pfalz mit seinen vielen ländlich geprägten Regionen ist die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung auf dem Land ein zentrales Thema, das auch die Ersatzkassen aktiv begleiten. Die Landesregierung will nun ab dem Wintersemester 2020 / 21 die Landarztquote einführen, im Rahmen einer umfangreicheren "Landarzt-Offensive" mit über 40 Einzelinitiativen. Zehn Prozent der Medizin-Studienplätze sollen an Bewerber vergeben werden, die sich verpflichten, nach ihrer Ausbildung für zehn Jahre in einer unterversorgten Region als Hausarzt zu arbeiten. Die Landarztquote soll auch Bewerbern ohne Spitzenabitur den Zugang zum Medizin-Studium ermöglichen. In einem neuen Auswahlverfahren soll neben der Abiturnote auch die persönliche und fachliche Eignung als Landarzt beurteilt werden. Ferner erarbeitet die Landesregierung aktuell mit der Universitätsmedizin Mainz bis Mitte 2019 ein Konzept zur Regionalisierung, damit Studenten klinische Ausbildungsabschnitte neben Mainz auch in Trier absolvieren können.

Bei den Ersatzkassen stoßen diese Pläne auf Zustimmung. "Jedoch kommt diese Maßnahme erst in 11 Jahren nach dem Studienabschluss bei der Bevölkerung an", erklärte der Leiter der vdek-Landesvertretung Rheinland-Pfalz, Martin Schneider. "Das Hauptaugenmerk der Landesregierung muss daher auf Initiativen liegen, die die Versorgung in ländlichen Regionen jetzt und heute sichern."

#### FERNBEHANDLUNG

## Jetzt möglich: Arzt im Video

ndlich ist es amtlich: Die Landesärztekammer Rheinland-Pfalz hat das Fernbehandlungsverbot aus ihrer Berufsordnung gestrichen. In der neuen Fassung heißt es nun, dass "eine ausschließliche Beratung oder Behandlung über Kommunikationsmedien im Einzelfall erlaubt ist, wenn sie ärztlich vertretbar ist."

Dass Fernbehandlungen auch ohne vorherigen Arztbesuch möglich sein müssten, hatten die Ersatzkassen schon länger gefordert. Denn viele medizinische Probleme können problemlos auch per Video oder Telefon geklärt werden – eine Erleichterung für Patienten und Ärzte. Und es ist ein folgerichtiger und zeitgemäßer Schritt zu mehr Digitalisierung im Gesundheitswesen. Nun gilt es, diesen Weg konsequent weiter zu gehen; heißt: Auch die elektronische Patientenakte und die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung müssen zeitnah eingeführt werden.

#### SELBSTHILFE

### Gelebte Betroffenenkompetenz: Selbsthilfe im Foto



SICHTBAR So könnte Selbsthilfe auch für den Reha-Patienten zukünftig aussehen.

rankenhaus, Rehabilitation – und dann? Nach einer schweren Erkrankung suchen viele Patienten im Anschluss an die Akutbehandlung nach Wegen, um mit der Erkrankung und ihren Folgen umzugehen. Eine gute Möglichkeit, um mit weiteren Betroffenen in Kontakt zu kommen und sich über Erfahrungen auszutauschen, ist die Selbsthilfe.

Was die Selbsthilfe alles leisten kann, hat auch der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) hinterfragt. Unter dem Motto "WAS KANN SELBSTHILFE?" lobte er einen Fotowettbewerb aus und richtete damit die Frage an Fotografen aus ganz Deutschland. Die besten eingereichten Fotos wurden in einer Wanderausstellung zusammengefasst, die zwischen dem 3. Dezember 2018 und dem 9. Januar 2019 in der Edith-Stein-Fachklinik Bad Bergzabern, einer Klinik für medizinische Rehabilitation, zu bewundern waren.

Für die Ersatzkassen sind die Selbsthilfegruppen im Land wertvolle Partner in der Versorgung der Versicherten. "Die vdek-Fotoausstellung "DAS KANN SELBSTHILFE!" bietet einen besonderen, künstlerischen Einblick in diese Arbeit und gibt damit der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe ein Gesicht. Wir hoffen, dass die Ausstellung den Patienten während und nach ihrer Rehabilitation wichtige Impulse geben kann", sagte Martin Schneider, der Leiter der vdek-Landesvertretung Rheinland-Pfalz, zur Ausstellungseröffnung.

Im Eingangsbereich der Reha-Fachklinik waren die Bilder für Patienten, Mitarbeiter und Besucher jederzeit zu sehen. Dieses Angebot wurde gerne und häufig genutzt, beobachtete auch Heiko Nebert, der Kommissarische Kaufmännische Direktor der Edith-Stein-Fachklinik.

Die Wanderausstellung "DAS KANN SELBSTHILFE!" verweilte nun schon zum zweiten Mal in Rheinland-Pfalz. 2017 hatte der vdek die Ausstellung bereits in den Räumen der Universitätsmedizin in Mainz gezeigt.

PATIENTENORIENTIERUNG

# Mit Fell und Feder gegen Krankheiten und Sorgen

Magdalena Neis und Kristina Kronz sind die rheinland-pfälzischen Preisträger des bundesweiten Ideenwettbewerbs "Heimvorteil". Der Wettbewerb richtete sich an alle, die innovative Projekte in der stationären Altenpflege umsetzen. Wir haben Kristina Kronz besucht.

ier streichelt eine Hand zärtlich durchs Fell, da lächelt ein sonst eher trauriges Gesicht und dort fällt ein Herunterbeugen heute mal ganz leicht. Es sind die vielen kleinen Momente, die die Gruppenstunde am Montagmorgen mit Magie erfüllen. Der Grund dafür: Kristina Kronz und ihre Labradorhündin Lotte sind zu Besuch im Alten- und Pflegeheim St. Martin in Ochtendung.

## Wertvolle Erfahrungen für Hund und Senioren

"Ei wer kommt denn da?", strahlt Renate übers ganze Gesicht, als die Hündin ihre Begrüßungsrunde im Stuhlkreis dreht. Es ist der erste Besuch im Ochtendunger Altenheim in 2019 und Kronz stellt sich vor. Altenpflegerin ist sie mit einer Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Intervention. Neben der Hündin wird sie auch von Pferden. Hühnern. Schafen und Katzen bei ihrer Arbeit mit beeinträchtigten Kindern, Kranken oder eben Senioren unterstützt. "Jeder darf das Leckerli in der Hand nun in das Stück Zeitung einpacken und der Lotte schenken", erklärt Kronz, während die Hündin abwartend in der Mitte sitzt. Denjenigen, denen Fingerfertigkeiten schwer fallen oder die nicht alles gehört haben, hilft die 25-Jährige mit viel Geduld. "Wie schön sie das Papier auspackt", bemerkt Erna, die wie alle anderen gebannt den Hund beim Auspacken beobachtet. "Alle Teilnehmer hier leiden an mehr oder weniger fortgeschrittener Demenz mit depressiven Phasen", erzählt die



TIERISCH GUT Kristina Kronz mit Lotte von "Tiergestützte Interventionen Eifel"

Betreuungsassistentin des Hauses, Ulla Acht. "Aber in dieser Stunde vergessen sie ihre Krankheit, was meist über die Stunde hinaus noch wirkt."

Das wird besonders deutlich bei der nächsten Aufgabe: Singkärtchen ziehen. Der zwei Jahre alten Lotte wird ein Rucksack umgeschnallt, in dem Liedkarten enthalten sind. Das Öffnen des Reißverschlusses stellt für die meisten eine motorische Herausforderung dar. Doch Kristina Kronz hilft, ohne zu bevormunden. "Was steht denn auf Ihrem Kärtchen?" fragt sie. "Alle Vögel sind schon da" antwortet Elisabeth, die, wie alle sechs Senioren an dieser Stelle, einen anderen Namen trägt. Stolz darüber, dass sie das Lied kennt, stimmt sie es sogleich an und die anderen singen fröhlich mit.

Das Spiel, Leckerlis in einem langfaserigen Teppich zu verstecken, erfordert noch dazu höchste Konzentration. Gespannte Stille herrscht im Raum,
als Lotte in der Kreismitte loslegt und mit
der Schnauze die Teppichfasern nach den
knusprigen Häppchen durchwühlt. Jedes
Kaugeräusch wird leise mitgezählt. Dann
hat Lotte alle sieben gefunden – welch
glückliche Erleichterung in der Runde.
Und Kristina Kronz freut sich strahlend
mit, denn sie merkt jede Stunde aufs
Neue, dass die Senioren glücklicher und
befreiter aus der Stunde gehen.

#### Erstaunliches möglich machen

Die Welt der Krankheit durchbrechen durch die Begegnung und Arbeit mit einem Tier - das klingt einfach, scheint aber überaus wirkungsvoll zu sein, wie Ulla Acht schon seit Jahren beobachtet: "Ich merke, dass oftmals alle Sorgen vergessen sind, wenn der Hund da war." Sie erinnert sich z.B. an eine Bewohnerin, die mit ihrer eigentlich gelähmten Hand plötzlich den Hund streicheln konnte. "In so einer Stunde wird ganz Erstaunliches möglich", schwärmt sie für das vom hauseigenen Förderverein finanzierte Angebot. Sollte es diese Gruppenstunde dann nicht für alle 137 Heimbewohner geben? "Wir fragen im Vorfeld schon die Affinität zu Tieren ab und überlegen im Team, wer dafür empfänglich sein könnte", erklärt Acht. So wird die Gruppe 14-tägig für Altenpflegerin Kristina Kronz und Hündin Lotte ganz bewusst zusammengestellt.

## Wegweiser für zentrale Verbesserungen

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS) und der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) fordern eine Offensive für die Patientensicherheit. Mit Prof. Dr. Matthias Schrappe von der Universität zu Köln haben sie das "Weißbuch Patientensicherheit" vorgestellt.



n Sachen Patientensicherheit ist in den letzten Jahren schon einiges erreicht worden. Dennoch gibt es erheblichen weiteren Verbesserungsbedarf in allen Bereichen des Gesundheitswesens. In Krankenhäusern beispielsweise verlaufen 90 bis 95 Prozent aller Krankenhausbehandlungen ohne Zwischenfälle. Bei fünf bis zehn Prozent (ein bis zwei Millionen Patienten) pro Jahr treten dagegen "unerwünschte Ereignisse" auf, von Druckgeschwüren über Fehldiagnosen bis hin zu schweren Infektionen. Vermeidbar wären bis zu 800.000 dieser "unerwünschten Ereignisse", zeigt das Weißbuch.

Patientensicherheit wird heute fast ausschließlich aus der Perspektive der Einrichtungen und für operative Akuterkrankungen, wie zum Beispiel Komplikationen einer "Hüft-OP", diskutiert. "Patientensicherheit ist jedoch mehr als die Vermeidung bestimmter Komplikationen", so Weißbuch-Autor Schrappe. "Sie muss auch als Eigenschaft von Teams, Organisationen und sogar des gesamten Gesundheitswesens verstanden werden. Ihre Innovationskraft ist in den Dienst der Verwirklichung dieses Ziels zu stellen."

Im Weißbuch Patientensicherheit werden unter anderem ein erweitertes Verständnis von Patientensicherheit, eine Patientensicherheitskultur in allen Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie eine aktive Einbindung der Patienten gefordert. APS und vdek formulierten zudem sieben konkre-

te Forderungen und rufen zu einer Patientensicherheitsoffensive auf.

Das APS hatte das Projekt der Erstellung des Weißbuchs ins Leben »Dieses Engagement in Sachen Qualität wollen wir fortführen.«

Ulrike Elsner, vdek-Vorstandvorsitzende

gerufen und intensiv begleitet. Im Rahmen der Patientensicherheitsoffensive fordert das APS unter anderem, dass Patientensicherheit fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung aller im Gesundheitswesen Tätigen wird und Verantwortliche für Patientensicherheit eingerichtet werden.

#### Handlungsbedarf bei Hygiene und Infektionsprävention

"Für die Verbesserung der Versorgungsqualität und Patientensicherheit setzen sich die Ersatzkassen seit Jahren ein", sagt Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des vdek. "Dieses Engagement in Sachen Qualität wollen wir fortführen und fördern daher das Projekt Weißbuch." Handlungsbedarf sieht Elsner insbesondere im Bereich der Hygiene und Infektionsprävention. Im Forderungspapier von APS und vdek finden sich hierzu Maßnahmen von einer bundeseinheitlichen Hygienerichtlinie bis zu einer Aufklärungskampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Sepsis als Notfall. Zudem fordert Elsner die verpflichtende Einführung von einrichtungsüber-

greifenden Fehlermeldesystemen an allen Krankenhäusern sowie die Einbeziehung der Erfahrungen von Patienten und Angehörigen durch Fragebögen, um Fehlerquellen aufzudecken. Zudem sei die Einführung eines Implantateregisters für sämtliche Hochrisikomedizinprodukte (etwa Herzklappen) längst überfällig.

www.aps-ev.de/aps-weissbuch/



VERANSTALTUNG

# Weniger Sektorengrenzen – heute oder erst übermorgen?

Sektorenübergreifende Versorgung – seit Jahren ist sie in aller Munde. Beim Ersatzkassenforum Ende 2018 wollte es der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) wissen und lud unter dem Titel "Versorgung ohne Sektorengrenzen – schon heute oder doch erst übermorgen?" 80 Gäste ein.



IM GESPRÄCH Ohne Sektorengrenzen diskutierten das Podium, Prof. Dr. Andreas Beivers, vdek-Chef Martin Schneider und Staatssekretär Dr. Alexander Wilhelm

isherige Bemühungen sind oft an den verschiedenen Rahmenbedingungen, beispielsweise der Vergütungssystematiken, zwischen den verschiedenen Versorgungssektoren gescheitert", erklärte Prof. Dr. Andreas Beivers von der Hochschule Fresenius in München in seinem Impulsvortrag vor den Experten aus Politik und der Gesundheitsbranche in Mainz. "Was wir brauchen, um wirklich etwas zu bewirken, ist eine schrittweise Angleichung dieser Rahmenbedingungen und eine gezielte Steuerung der Patienten."

#### Strukturen zusammenführen -Doppelstrukturen vermeiden

Einig waren sich alle Diskussionsteilnehmer, dass der Weg zu einer tatsächlichen Aufhebung der Sektorengrenzen noch weit ist. vdek-Landeschef Martin Schneider betonte: "Der nun in Rheinland-Pfalz eingeschlagene Weg ist richtig: An einzelnen

Projekten, wie der Allgemeinmedizinischen Praxis am Campus in Mainz oder auch Umwandlung von Krankenhäusern in Gesundheitszentren, wird mit wissenschaftlicher Begleitung die interdisziplinäre Zusammenarbeit erprobt. Die einzelnen Aktionen müssen aber zwingend zusammengeführt und aufeinander abgestimmt werden, auch um Doppelstrukturen zu vermeiden." Neben der möglichen Angleichung der Vergütungssysteme gehörten dazu vor allem die zukünftige Bedarfsplanung, Fragen der Qualitätssicherung und die Einbindung digitaler Strukturen. Dass für solche Schritte ein Umdenken bei allen Beteiligten erfolgen muss, wurde an diesem Abend auch deutlich. Und auch wenn sich die vorgeschlagenen Wege hin zur Versorgung ohne Sektorengrenzen bei den Diskussionsteilnehmen durchaus unterschieden haben, bestand am Ende doch Einigkeit: Es lohnt sich, den einen oder anderen Weg gemeinsam auszuprobieren.

#### PRÄVENTION

## Projektarbeit: Arbeit und Gesundheit eng verzahnen

"Oft haben Langzeitarbeitslose gesundheitliche Probleme, die der Integration in Arbeit im Wege stehen. Dem wirken die Jobcenter frühzeitig mit Präventionsprojekten zur Gesundheitsförderung entgegen. Die Jobcenter und die Kommunen sind daher ideale Partner der Krankenkassen", erklärt die Beigeordnete des Deutschen Landkreistages, Dr. Irene Vorholz. Die gesetzlichen Krankenkassen arbeiten seit 2016 mit der Bundesagentur für Arbeit, dem Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städtetag zusammen, um die Gesundheit arbeitsloser Menschen zu fördern.

In Rheinland-Pfalz wird das Programm an zwölf Standorten umgesetzt, weitere folgen. Das Präventionsprojekt Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung wird im Auftrag der Krankenkassen durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung koordiniert. In Rheinland-Pfalz wurde die Landeszentrale für Gesundheitsförderung mit der Umsetzung beauftragt. Zusammen mit den Jobcentern vor Ort wurden z. B. ein Ernährungskurs für Arbeitslose von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz oder Sportkurse in Zusammenarbeit mit örtlichen Sportvereinen ins Leben gerufen. Insgesamt sind landesweit 120 Institutionen aktiv in das Projekt eingebunden.

Für die Projektkoordination und die Angebote vor Ort wurden seitens der GKV in den Jahren 2016 bis 2018 knapp fünf Millionen Euro ausgegeben. Für die weitere Umsetzung des Projekts stellen die gesetzlichen Krankenkassen jährlich über acht Millionen Euro bereit.

# Hospiz- und Palliativangebote einfach online suchen

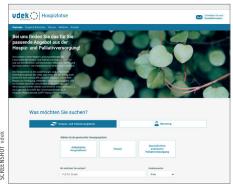
Der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) hat das Suchportal www. hospizlotse.de gestartet. Die Website soll sterbenskranken Menschen und ihren Angehörigen bei der Suche nach Hospiz- und Palliativangeboten helfen.

as Portal verzeichnet bundesweit mehr als 1.000 ambulante Hospizdienste, rund 260 stationäre Hospize für Erwachsene und 19 stationäre Kinder- und Jugendhospize mit insgesamt rund 2.500 Plätzen.

## Arztlotse, Klinikloste, Pflegeloste und nun auch Hospizlotse

Auch findet man mehr als 350 Leistungserbringer der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Mit dem Hospizlotsen bauen die Ersatzkassen ihr Angebot an Suchportalen weiter aus. Bislang betreibt der vdek einen Arztlotsen, einen Kliniklotsen und einen Pflegelotsen.

"Sich mit dem eigenen Lebensende oder dem eines Angehörigen zu beschäftigten, kostet immens viel Kraft. Das Angebot des vdek-Hospizlotsen kann in dieser Ausnahmesituation bei der Suche nach Hilfe entlasten", sagt Martin Schneider, Leiter der vdek-Landesvertretung Rheinland-Pfalz. "So kann schneller möglichst viel im Sinne des Sterbenden und dessen Angehörigen organisiert werden."



ONLINE: Das neue Suchportal des vdek

#### Leicht bedienbare Suchmaschine

Der vdek-Hospizlotse ist eine leicht bedienbare Suchmaschine: Der Nutzer wählt zunächst zwischen ambulanten Hospizdiensten, stationären Hospizen und SAPV-Leistungserbringern. Nach der Eingabe der Postleitzahl und des Wohnorts werden dann Anschrift, Entfernung und Kontaktdaten der nächstgelegenen Einrichtungen bzw. Anbieter angezeigt. Auf der Website gibt es außerdem einen Fragen- und Antworten-Katalog zum Thema und ein Glossar erläutert alle wichtigen Begriffe. Ersatzkassenversicherte, die weitere Fragen zur Hospizversorgung haben, können sich natürlich auch telefonisch über die jeweilige Service-Rufnummer an ihre Ersatzkasse wenden. Darüber hinaus stehen auch alle Pflegestützpunkte in Rheinland-Pfalz für Rückfragen zur Verfügung und beraten bei allen Fragen rund um die Pflege.

## Ersatzkassen investieren am meisten in Sterbebegleitung

Derzeit gibt es 12 stationäre Hospize und zwei stationäre Kinderhospize in Rheinland-Pfalz. Hinzu kommen 40 ambulante Hospizdienste. Insgesamt unterstützen die gesetzlichen Krankenkassen in Rheinland-Pfalz die ambulante Hospizarbeit mit über 6,7 Millionen Euro. Die Ersatzkassen haben 2018 den Förderbetrag von 2,7 Millionen Euro für ambulante Hospize wieder erhöht und sind damit weiterhin die größten Förderer der ambulanten Sterbebegleitung in Rheinland-Pfalz.

ZAHNGESUNDHEIT

### Zeigt her eure Zähne: Max Schrubbel in der Kita



PUTZSPASS Makottchen Max Schrubbel lässt Kinderzähne strahlen

eschafft! Die Kindertagesstätte Frankenhöhe in Mainz darf sich jetzt "Max-Schrubbel-Kita" nennen. Von Gesundheitsministerin Bätzing-Lichtenthäler wurde sie als erste Kita im Land durch die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGZ) ausgezeichnet. Voraussetzung dafür sind das tägliche Zähneputzen mit den Ganztagskindern, die Organisation von Elterninformationsveranstaltungen und Teambesprechungen mit einem Zahnarzt.

Die Kinder im Land liegen bei der Zahngesundheit im bundesweiten Vergleich vorne, das zeigt die neueste Studie der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ). "In allen kommunalen Ganztags-Kitas in Mainz werden täglich Zähne geputzt", so Dr. Eckart Lensch, Dezernent für Soziales, Schulen, Kinder, Jugend und Gesundheit in Mainz.

Ein Engagement für die Gesundheit der kleinen Rheinland-Pfälzer, das Ministerin Bätzing-Lichtenthäler begrüßt: "Ich danke der Kita für den Einsatz bei der Förderung der Zahngesundheit und gratuliere ihr zur Auszeichnung. Für die Zukunft hoffe ich, dass viele weitere Kitas diesem Beispiel folgen."

Die LAGZ Rheinland-Pfalz ist eine Kooperation der zahnärztlichen Organisationen, der gesetzlichen Krankenkassen sowie des Landkreistags in Zusammenarbeit mit dem Land. BÜCHER

## Wer gut schreibt – kommt an

Menschen fällt es oft schwer, Briefe oder eine Einladung zu schreiben und dabei die Vorzüge der eigenen Organisation hervorzuheben. Dieser Praxisleitfaden schafft Abhilfe. Der Autor liefert konkrete, praktische Hinweise zum Verfassen von Briefen und Einladungen. Kompakte Wissenseinheiten machen das Gelesene sofort nachvollziehbar und erleichtern die Übertragung in die Praxis. Schwerpunkt des Leitfadens ist es, den Leser in die Stimmung seiner Zielgruppe zu versetzen, um so vorteilhaft argumentieren zu können.



Detlef Krause Perfekt texten Briefe und Einladungen, die ankommen PDF-EBook, 2. Auflage 2005, 98 S., € 18,80 Verlag BusinessVillage

## Aus dem Stehgreif überzeugen

Sie wollen in einer Teamsitzung, beim Projektmeeting, beim Workshop mit ihren Verbandsmitgliedern oder in einem Vier-Augengespräch für einen unvergesslichen Aha-Effekt sorgen? Die Rhetorik- und Präsentationsexpertin Anita Hermann-Ruess zeigt in diesem Buch, wie sie auch unter Zeitdruck immer und überall überzeugend Ad-hoc-Präsentationen entwerfen, mit einfachen Mitteln visualisieren, einen bleibenden Eindruck hinterlassen und nachhaltig positiv wirken können.



Anita Hermann-Ruess Ad hoc präsentieren Kurz, knackig und prägnant argumentieren und überzeugen 2017 (3. Auflage), 226 S., € 21,80 Verlag BusinessVillage PFLEGELOTSE

### Entlastungsleistungen online

Das Angebot des vdek-Pflegelotsen wurde erweitert. Die Ersatzkassen haben zusätzliche Anbieter von Entlastungsleistungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen in Rheinland-Pfalz veröffentlicht.

Der Pflegelotse ist ein gemeinsames Informationsangebot
der Ersatzkassen. Unter www.
pflegelotse.de kann online nach
Pflegeleistungen und Beratungsangeboten vor Ort gesucht werden.
Unter der neuen Rubrik "Angebote
zur Unterstützung im Alltag" findet
man jetzt auch Anbieter mit landesrechtlicher Anerkennung, die zusätzliche Angebote zur Entlastung
von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen erbringen.

Für diese Leistungen steht jedem Pflegebedürftigen ein Entlastungsbetrag in Höhe von 125 Euro monatlich zur Verfügung. Damit kann man sich beispielsweise im Haushalt oder beim Einkauf helfen lassen oder auch an Gemeinschaftsaktivitäten teilnehmen. Pflegende und Pflegebedürftige sollen dadurch in ihrem Alltag entlastet werden.

Im Pflegelotsen kann man die "Angebote zur Unterstützung im Alltag" nach Ort und Umkreis filtern. Auch nach unterschiedlichen Angeboten oder Art der persönlichen Einschränkung bzw. nach Gruppenund Einzelangeboten, Betreuung oder Hilfe im Haushalt kann recherchiert werden. Die zur Verfügung stehenden Anbieter werden dann mit dem jeweiligen Preis für die gesuchte Leistung sowie Kontaktdaten genannt. Das Informationsangebot des vdek-Pflegelotsen wird ständig aktualisiert und durch neue Anbieter sowie Angebote ergänzt.

BASISDATEN

### Neue Zahlen des Gesundheitswesens

ie viel Geld wurde für Arzneimittel ausgegeben? Wie hoch war die Auslastung von Klinikbetten in Rheinland-Pfalz und bundesweit? Wie viele Menschen im Land sind gesetzlich versichert? In der 23. Auflage "vdek-Basisdaten des Gesundheitswesens in Deutschland 2018 / 2019" werden wieder viele Informationen rund um das Gesundheitswesen in zahlreichen Abbildungen und Graphiken übersichtlich zusammengestellt. Interessierte können sich anhand verschiedener Tabellen und Übersichten, z.B. auch in den Kapiteln zur Bevölkerungs- und Versichertenentwicklung, informieren oder die Zahlen mit anderen Bundesländern vergleichen.

Die kostenlose Printausgabe kann unter basisdaten@vdek.com bestellt werden. Zusätzlich stellt der vdek sämtliche



Inhalte sowie
weitere Grafiken
und Zusammenfassungen unter
www.vdek.com/
presse/daten.html
zum Herunterladen bereit.

IMPRESSUM

#### Herausgeber

Landesvertretung
Rheinland-Pfalz des vdek,
Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 22,
55130 Mainz
www.vdek.com
Telefon 0 61 31 / 9 82 55-0
E-Mail LV-rheinland-pfalz@vdek.com
Redaktion Dr. Tanja Börner, Sarah Dreis
Verantwortlich Martin Schneider
Druck Kern GmbH, Bexbach
Konzept ressourcenmangel GmbH
Grafik Schön und Middelhaufe GbR
ISSN-Nummer 2193-4037